

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

8. (6. außerordentliche) Versammlung des XIV. Vereinsjahres.

8. (6. außerordentliche) Versammlung des XIV. Vereinsjahres.

Mittwoch, den 6. September 1905.

Besichtigung des Schlosses und Parkes Bellevue im Tiergarten.

Pünktlich um 4 Uhr begann der Rundgang durch das Schloß. Man steigt zunächst eine halbe Treppe in die Höhe und gelangt in das Vorzimmer zu den Gemächern der Kaiserin, dessen Wände mit zahlreichen Bildern geschmückt sind; Ansichten der Stadt Berlin aus den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Hier steht auch die Standuhr, das Hochzeitsgeschenk des Badischen Herrscherpaares. Hinter diesem Raum folgen der Empfangssalon und der Speisesaal. Hier sind die Wände mit mehreren schönen Gemälden geschmückt. An der einen Wand hängt z. B. ein Gobelin, den König Ludwig XVIII. von Frankreich vorstellend, und an den anderen mehrere Poträts, wie das der Kurfürstin Dorothee, der zweiten Gemahlin des Großen Kurfürsten, und das des Herzogs Friedrichs V. von Schleswig-Holstein, des Vaters unserer Kaiserin. Hinter diesen Räumen befindet sich das Arbeitszimmer der Prinzessin Viktoria Luise.

Die durchwanderten Zimmer sind nach Südosten auf die Bellevue-Allee gerichtet, während die folgenden auf den Park hinausgehen und wunderhübsche Blicke auf die Rasenflächen und die Baumgruppen bieten. Die ersten drei Zimmer sind für den Prinzen Joachim bestimmt und die übrigen gehören zu den Räumlichkeiten der Kaiserin; es sind dies: der Gartensaal, der Kleine Salon und das Arbeitszimmer. Im Gartensaal hängt ein Bild König Karls X. von Frankreich, wiederum ein Gobelin, und ein Gemälde, die Königin Kleopatra mit der Schlange am Busen vorstellend. Das Arbeitszimmer ist mit zahlreichen übermalten englischen Kupferstichen geschmückt.

Eine breite Treppe führt in den ersten Stock hinauf. An den Wänden hängen große Gemälde, die Szenen aus der biblischen Geschichte darstellen. Auch hier betraten wir zunächst wieder ein Vorzimmer, an dessen Wänden wiederum die bunten englischen Kupferstiche als Schmuck dienten. Hier ist ein merkwürdiges Musikwerk aufgestellt, das von dem früheren Hofuhrmacher Möllinger angefertigt worden ist. Das Werk selbst ist nicht mehr im Betrieb nur die Uhr geht noch. Das erste Zimmer ist der Graue Salon, der als Musikzimmer dient; hier ist in einem Schrank eine Sammlung von Porzellansachen aufgestellt, die aus dem Besitz der Königin Luise stammt. Im folgenden Zimmer, dem Blauen Salon, hängen vier große Porträts: Karl XII.

von Schweden, Friedrich Wilhelm III., Friedrich der Große und Fürst Blücher. Den Schluß der Vorderfront bildet der Ovale Salon. Auf der Parkseite schließen sich an: der Balkonsaal, das Bibliothekzimmer und das chinesische Zimmer mit gemalten Tapeten und einer Uhr aus der Zeit Friedrich des Großen.

Nach der Besichtigung des Schlosses, welche in zwei Abteilungen vorgenommen worden war, versammelten sich die Teilnehmer vor dem Korinthischen Teehause im Park, wo Herr Kustos Buchholz das Wort ergriff und folgendes ausführte:

Hochgeehrte Versammlung!

Bevor wir die einzelnen Merkwürdigkeiten des Parks begehen, lassen Sie uns einen kurzen Rückblick auf seine Vergangenheit werfen.

Aus der Zeit vor 1710 besteht keine urkundliche oder sonstige ortsgeschichtliche Nachricht über dies Gelände; doch dürfte sich eine Urkunde von 1557, die eine größere Wiesenfläche zwischen Tiergarten und Spree betrifft, auf diesen Park mitbeziehen.

Bekanntlich hatte der Rat der Stadt Cölln im Jahre 1527 seine, von den Stadtmauern bis an die Lietzower Grenze sich hinziehende Heide an den Kurfürsten abgetreten, der das gewünscht hatte, weil ihm diese Heide als Jagdrevier bequemer lag, als die Jungfernheide jenseits der Spree.

Kurfürst Joachim II war dann bemüht, sein Jagdrevier, das damals schon „Tiergarten“ genannt wurde, durch Ankauf der einspringenden oder angrenzenden Grundstücke zu arrondieren.

So kaufte er u. a. nach der genannten Urkunde im Jahre 1557 „einen bei der Lützen gelegenen Wiesewachs, der alte Tiergarten genannt, zu des Kurfürsten Hofhaltung und Notdurft, von Andres v. d. Gröben, Erbsassen zu Bornstedt, gegen die Zinse von Deetz, Schmergow und Kriele“.

Zu diesem Wiesewachs wird auch das Areal von Bellevue gehört haben, das durch jenen Kauf mit dem Tiergarten vereinigt wurde.

Um 1710 erfolgte dann wieder die Abtrennung. König Friedrich I. hatte nämlich das Stück dieses Geländes, das zwischen der Spree und einem alten Wassergraben des Tiergartens lag, den französischen Einwanderern zur Anlage einer Maulbeerplantage überwiesen, um die Seidenzucht in seinen Landen zu befördern.

Der Betrieb dieser Maulbeerplantage scheint keinen Nutzen abgeworfen zu haben, denn schon in den 1730er Jahren befand sich das Grundstück im Besitz eines Gärtners Müller, der es im Jahre 1743 an den berühmten Baumeister des Königs, von Knobelsdorf, verkaufte.

Knobelsdorf legte darauf eine Meierei an, deren Grundriß aus dem hier vorgelegten Plan von 1765 ersichtlich ist. Einzelne Teile dieser

Gebäude stehen heute noch, u. a. das Wohnhaus des jetzigen Hofgärtners.

Als Knobelsdorf 1753 gestorben war, wurde das Grundstück zunächst von seinen beiden Töchtern, Frau von Putlitz und Frau von Rochow, verpachtet; dann wurde es kurz nacheinander gekauft vom Weinhändler Pompayra, vom Traiteur Dortu und vom Kommerzienrat Schneider.

Schneider verwendete es zur Anlage einer „russischen Juchten- und Maroquin-Fabrik“ und ließ zu dem Zweck an der Spreeseite ein Fabrikgebäude errichten.

Dies Unternehmen scheint infolge der Kriegsverhältnisse eingegangen zu sein, denn nach dem 7jährigen Kriege kaufte die Besetzung der Staatsminister von der Horst, der das Fabrikgebäude innen zu einer Wohnung umbauen ließ. Als Horst 1774 seinen Abschied nahm, verkaufte er die Besetzung an den Hofrat Bertram.

Von diesem erwarb sie dann im Jahre 1785, also grade vor 120 Jahren, der jüngste Bruder Friedrichs des Großen, der damals im Schloß Friedrichsfelde wohnende Prinz Ferdinand, der durch den jüngeren Boumann in der Zeit von 1786—90 das Schloß in der noch heute erhaltenen Grundgestalt unter Mitbenutzung der ehemaligen Schneiderschen Fabrik erbauen ließ.

Gleichzeitig begann auch die Anlage des Parks nach französischen Mustern, zu dessen Vergrößerung der König das Tiergartenstück bis zum großen Stern unter der Bedingung hergab, daß der neue Park der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und mit einem niedrigen Eisengitter eingefriedigt werde.

An der Einrichtung des Parks scheint die Gemahlin des Prinzen Ferdinand, Prinzessin Luise, geb. Markgräfin von Schwedt, erheblichen Anteil gehabt zu haben.

Sie ließ, da die Baulichkeiten der alten Meierei zu Stall- und Wirtschaftsgebäuden verwendet wurden, für sich eine besondere Meierei weiter im Park bauen, die noch heute den Namen „Métairie de Louise“ trägt. Ferner ließ sie unter dem Namen „Maison champêtre“ einen Pavillon aus Holz und Rinde errichten, von dessen Mittelraum nach den 4 Seiten hin 4 kleinere Kabinette ausgingen. Jedes dieser Kabinette war für eins ihrer 4 Kinder, Heinrich, Louis, August und Louise, die spätere Fürstin Radziwill, bestimmt und die Kuppelspitze mit einer blauen Fahne gekrönt, wie das auf diesem Bilde von 1795 noch ersichtlich ist. Als im Jahre 1790 der älteste Sohn, Heinrich, im Alter von 19 Jahren gestorben war, brachte sie zum Zeichen ihrer Trauer auf dessen Kabinett eine schwarze Fahne an. Von diesem Pavillon ist keine Spur mehr übrig geblieben. Seine Stelle dürfte nach einem Plan von 1792 in der Nähe der Prinz August-Büste zu suchen sein.

Auf den Ansichtsbildern des großen Plans von 1795 figurieren

zunächst eine Anzahl kleiner überdachter Brücken über den Wassergraben, die das Parkbild beleben sollten. Ebenso das „Parasol“, ein von einem Schirm geschützter erhöhter Aussichtsturm am Großen Stern; auch ein „Hangar“ ist abgebildet, wohl ein Schuppen für die Kinder und deren Wagen und Geräte.

An der äußersten westlichen Ecke des Parks war ein merkwürdiger massiver Bau unter dem Namen „Otaheiti Kabinett“ errichtet, der ebenfalls auf diesem Plan abgebildet ist. Von diesem pagodenartigen Tempel aus hatte man einen freien Ausblick bis nach Charlottenburg und nach der Jungfernheide. Berichtet wird, daß die Schöneberger Bauern, nachdem 1843 Bellevue in den Besitz des Königs übergegangen war, dem Könige diese freie Aussicht dadurch sichern wollten, daß sie ihm ihre vorliegenden Wiesen, auf denen jetzt das Hansa Viertel steht, für einen billigen Preis anboten. Friedr. Wilh. IV. soll darauf abweisend gesagt haben: „Unsinn, dort wird niemand ein Haus hinbauen“. Die Aussicht ist bald gänzlich vergangen und mit ihr auch das Otaheiti Kabinett, von dem heute nur noch der gewölbte Unterbau steht.

Auch eine Reihe von Denkmälern schmückten den Park, von denen aber die beiden ältesten ganz verschwunden sind, das eine war dem Prinzlichen Leibarzt, Wilh. Baylies gewidmet, der 1787 gestorben war, das andere galt der 1781 gestorbenen Gouvernante der Prinzessin, der verwitweten Baronin von Bielefeld, geb. v. Boden. Die noch vorhandenen Denkmäler werden wir noch sehen.

Als der ältere Bruder Ferdinands, Prinz Heinrich, im Jahre 1802 gestorben war, zog Prinz Ferdinand mit seiner Gemahlin nach Rheinsberg und überließ Schloß Bellevue seinem älteren Sohn, dem Prinzen Louis Ferdinand.

Es ist bekannt, wie dieser geniale Prinz ein Mittelpunkt des geistigen, künstlerischen und auch des Freuden-Lebens Berlins war und wie die hervorragendsten Männer und Frauen Berlins bei ihm in seinem Hause Friedrichstr. 101, wie in diesem Schloß und Park verkehrten. U. a. weilten hier häufiger Friedrich Gentz, Wilhelm v. Humboldt, Johannes v. Müller, Friedrich v. Schlegel. Auch Schiller soll am 8. Mai 1804 hier bei ihm zum Diner gewesen sein.

Andrerseits fanden auch allerlei Festlichkeiten und Orgien im Schloß statt, an denen Damen aus den vornehmeren Ständen beteiligt waren. Ein besonders auf Achtung beruhendes sehr inniges Verhältnis unterhielt der Prinz mit der geistvollen Rahel Levin.

Mitten aus diesem Treiben zog 1806 der Prinz in den Krieg gegen Napoleon und starb den Heldentod bei Saalfeld im Alter von 34 Jahren.

Leider befindet sich kein Denkmal in diesem Park, das dem Andenken an diesen allbeliebten, jedoch dem sittenstrengen Könige unsym-

pathischen Prinzen gewidmet ist, während seine beiden Brüder hier verewigt sind.

Stille Ruhe herrschte von 1806 an in diesem bis 1820 unbewohnten Schloß. Nachdem Prinz Ferdinand 1813 und seine Gemahlin, Prinzessin Louise, 1820 gestorben waren, ging Schloß Bellevue auf den letzten noch lebenden Sohn, den Chef der Preußischen Artillerie, Prinzen August über, der das „Korinthische Theehaus“, vor dem wir stehen, erbauen und eine in den Befreiungskriegen eroberte Kanone vor dem Schloß aufstellen ließ.

Nach dem 1843 erfolgten Tode dieses Prinzen kaufte König Friedrich Wilhelm IV das Schloß für 450 000 Mark von den Erben, den Kindern der Fürstin Louise Radziwill, zu denen auch die vom späteren Kaiser Wilhelm I in seiner Jugend gefeierte, schon 1834 gestorbene Prinzessin Elise gehört hatte.

Seitdem ist das Schloß teils als Quartier für Gäste des Hofes (Schah von Persien), teils als Aufenthalt für die Kaiserin Augusta, an den der „Augustaweg“ mit einem Inschrift-Stein erinnert, teils auch als Ausgangsstelle für feierliche Einzüge nach Berlin benutzt worden.

Eine Promenade durch den Park wird uns jetzt an den verschiedenen Erinnerungsstellen zur näheren Betrachtung derselben vorbeiführen.

Vom Korinthischen Pavillon aus, der Stelle des Vortrags, besichtigen wir der Reihe nach:

1. Büste des Prinzen Heinrich jun.

Auf einem Marmorsäulenschaft die nicht ganz lebensgroße Büste eines Jünglings mit vorn toupiertem Haupthaar, das im Zopf hinten herabfällt. Auf der Brust der Stern des schwarzen Adlerordens.

An der Säule sind noch die 4 Zapfen zu erkennen, die die Inschrifttafel getragen haben. Diese ist schon seit langer Zeit fehlend und jedenfalls ihres Bronzewerts wegen gestohlen.

2. Büste des Prinzen August.

Auf viereckigem hohen Postament von rotem Sandstein die von Gladenbeck 1864 gegossene Bronzestatuette des Prinzen. Unter einem lorbeerumkränzten eisernen Kreuz die Inschrift: „Dem Andenken S. K. H. des Prinzen August von Preußen gewidmet 1864.“

3. Ein vierseitiger Denkstein aus Marmor.

An der Frontseite oben auf einer kleinen Bronzetafel: „Au souvenir“. Darunter, in den Marmor eingemeißelt:

Friederika, Prinzess. v. Preußen

geboren d. 1. November 1761

gestorben d. 27. August 1773.

Friedrich, Prinz v. Preußen

geboren d. 21. October 1769

gestorben d. 3. Dezember 1773.

Paul, Prinz v. Preußen

geboren d. 29. Novbr. 1776

gestorben d. 2. Dezbr. 1776.

Auf der Seite rechts:

Friederika Dorothea Sophia, Prinzes. v. Preußen,

Herzogin von Württemberg

geboren d. 18. Dezbr. 1736

gestorben d. 10. August 1798.

Philippine Auguste Amalie, Prinzes. v. Preußen,

Landgräfin von Hessen-Cassel

geboren d. 10. October 1744.

gestorben d. 1. Mai 1800.

Auf der Seite links:

Helena Radziwill

geboren d. 5. Febr. 1803

gestorben d. 24. October 1803.

Es ist dies eine Art Kenotaph für verstorbene liebe Angehörige und Verwandte, offenbar von der Gemahlin Ferdinands, Prinzessin Luise, errichtet. Auffällig erscheint, daß nicht auch noch der 1806 gefallene Sohn der Prinzessin, Prinz Louis Ferdinand, darauf vermerkt ist, da die Prinzessin doch bis 1820 lebte. Es scheint danach, als wenn sie sich seit der Zeit, daß Prinz Louis Ferdinand dort residierte, um Bellevue nicht mehr sehr gekümmert hat.

4. Auf dem freien Boskett vor der Mitte des Schlosses steht ein dreiseitiges Marmordenkmal, unten auf drei Adlerklauen ruhend, oben mit Adlerköpfen geschmückt. Die Hauptseite zeigt eine Inschrift:

„Elevé en memoire du Jubilé de Cinquante ans de Mariage de Ferdinand de Prusse et de Louise de Prusse par leurs enfants.

Louise. Louis. Auguste.“

5. Denkmal für den Prinzen Heinrich, Bruder Friedrichs des Großen und des Prinzen Ferdinand. Innerhalb eines Eisengitters ein anderthalb Meter hoher kannelierter Säulenstumpf aus Marmor, mit Lorbeer-Festons geschmückt, daran eine Inschrifttafel:

„Frédéric Henri Louis, Prince de Prusse, né le 18. Janvier 1726, mort le 3. Août 1802.

Il a tout fait pour l'état.“

Darauf die Bronzebüste des Prinzen.

6. Eine nackte weibliche Kolossalfigur aus Sandstein, im Gebüsch am Ende der Lindenallee, am Sockel eingemeißelt:

„Galate“

7. Der Unterbau des einstigen Otaheiti-Kabinetts.
 8. Das Denkmal für Prinz August mit einer Bronze-Relieftafel, die die Heldentat des Prinzen in der Schlacht bei Culm, 30. August 1813, darstellt. Von der Gräfin Waldenburg im Jahre 1869 ihrem Vater durch den Bildhauer Zumbusch errichtet.
 9. Kaiserin Augusta Promenade.

Die Kaiserin hielt sich in ihren letzten Lebensjahren häufig in Bellevue auf und machte Sommer und Winter im Park Spaziergänge. Damit sie in ihrem Schwächezustande den nötigen Halt finden konnte, waren ihr an einem der Gänge Handleisten in Abständen von je 50 Schritt angebracht und der Weg wurde mit Koniferen bepflanzt, damit sie sich auch im Winter im Grünen ergehen konnte.

Hofmarschall Graf Perponcher ließ an diesem Wege einen Findlingsstein mit der vergoldeten Inschrift „Kaiserin Augusta Weg“ setzen.

10. Die Meierei der Prinzessin Louise, ein schlichtes Häuschen, in der Mitte der Front zum Aufenthalt im Freien ausgespart, darüber die Inschrift: „Métairie de Louise“. Nach der Inschrift an der nördlichen Giebelseite von Gilly jun. erbaut.
 11. In den Anlagen vor der Meierei steht ein vierseitiger Stein, an dem 3 Seiten zu einer Sonnenuhr eingerichtet sind.
 12. Beim Rückwege von diesem, auf der anderen Seite der Linden Allee, sieht man das Denkmal für den Hofmarschall von Bredow, das der Prinz Ferdinand um 1786 für seinen 1774 gestorbenen Hofmarschall durch den Bildhauer Tassaert errichten ließ. Die Inschrift lautet:

„L'Estime et l'Amitié ont erigé ce Monument aux Vertus et aux Mérites de C. F. E. de Bredow, Maréchal de la cour de S. A. R. Monseigneur le Prince Ferdinand de Prusse.

Il mourut le 13. Mars 1774“.

13. Nahe dabei ist eine Festungswall-Anlage, die von den Söhnen des jetzigen Kaisers unter Anleitung ihres Onkels, des Prinzen Heinrich, um 1893 zu ihrem Vergnügen aufgegeben wurde.

Nach der Besichtigung des Parkes fanden sich die Teilnehmer im Restaurant Charlottenhof wieder zusammen zum Kaffee und Abendbrot.

Für die Redaktion: Dr. Eduard Zache, Cüstriner Platz 9. — Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Druck von P. Stankiewicz' Buchdruckerei, Berlin, Bernburgerstrasse 14.